StadtWERKE Lippstadt

Das Kundenmagazin 02|2011

04 Kombibad Neubau bereits im Rohbau

06 Trinkwasser Seit 125 Jahren in Lippstadt

11 BHKW Strom und Wärme für LWL-Kliniken

Getrennte Rechnungen für Ver- und Entsorgung

In der Vergangenheit bekamen die Lippstädter Bürger im Rahmen der Jahresabschlussrechnung eine Kontonummer und einen Abrechnungsbetrag genannt. In diesem Betrag waren die Gebühren für Regen- und Schmutzwasser sowie die Entgelte für Strom, Gas und Trinkwasser enthalten. Absender waren die Stadtwerke Lippstadt; viele deutsche Stadtwerke haben diese Abrechnungsdienstleistung als Service für die kommunalen Entwässerungsbetriebe übernommen. Laut einem Urteil des Oberverwaltungsgerichts Münster aus dem Frühjahr 2011 darf das so nicht mehr gehandhabt werden.

Im Januar 2012 erhalten die Bürger nun erstmals zwei getrennte Abrechnungen in einem Umschlag: Die eine kommt von der Stadtwerke Lippstadt GmbH und enthält die Jahresendabrechnung für Strom, Gas, Trinkwasser. Die andere kommt von der Stadtentwässerung Lippstadt AöR und enthält den Gebührenbescheid für Regen- und Schmutzwasser 2011. Eine Verrechnung von Guthaben oder Forderungen zwischen beiden Abrechnungen ist nicht mehr zulässig.

Vorteil: Das Rechnungswesen wird transparenter.
Nachteil: Für den Bürger fallen zwei Buchungen an, eine für Strom, Gas, Wasser, die andere für die Schmutz- und Regenwasser-Gebühren.
Kleiner Trost: Auf Grund der relativ warmen Heizperiode 2010/2011 wird es wohl nicht zu Nachzahlungen im Erdgasbereich kommen.

Wie man Energiesparlampen richtig entsorgt

Energiesparlampen gehören zwar in jedes Haus, jedoch keinesfalls in den Hausmüll. Gut für den Klimaschutz sind sie nur, wenn sie auch richtig entsorgt werden. Da Energiesparlampen eine geringe Menge Quecksilber enthalten, gehören sie nicht in die Hausmülltonne und auch nicht in den Glascontainer, sondern als „Sondermüll“ in die Schadstoffsammlung. Mehr Infos dazu unter www.lippstadt.de oder unter Telefon: 0 29 41/980 600.

Seit dem 1. September 2009 dürfen in der EU keine matten (Ausnahme Energieklasse A) sowie keine Standard-Glühlampen mit einer Leistung von über 75 Watt mehr in den Verkehr gebracht werden. Seit September 2011 gilt dieses Verbot auch für Glühlampen über 60 Watt.

Fakten zur Energiesparlampe

- Während Glühlampen nur 5 Prozent Licht erzeugen, hat die Energiesparlampe eine Ausbeute von 35 Prozent.
- Eine 11-Watt-Energiesparlampe ist damit fast genauso hell wie eine 60-Watt-Glühlampe.
- Eine Energiesparlampe verbraucht bis zu 80 Prozent weniger Strom.
- Eine hochwertige Energiesparlampe hält bis zu zehnmal so lange wie eine Glühlampe.

Inhalt

03 Editorial

03 Wie der Erdgaspreis zustande kommt

04 Kombibad

06 125 Jahre Wasserversorgung in Lippstadt

07 Energetische Sanierung

08 Klärschlamm-Verwertungsanlage

09 Kooperation mit dem Evangelischen Gymnasium Lippstadt

10 Private Solaranlagen in Lippstadt

11 Blockheizkraftwerk in Eickelborn

12 Service

Impressum

Herausgeber:
Stadtwerke Lippstadt GmbH
Bunsenstraße 2 · 59557 Lippstadt
Telefon: 0 29 41/28 29-0
www.stadtwerke-lippstadt.de
kontakt@stadtwerke-lippstadt.de

Redaktion: Ewald Prünte Kommunikation
www.ewald-pruente.de

Gestaltung: ensemble»design, Soest
www.ensemble-design.de

Druck: Graphische Betriebe STAATS GmbH
www.staats.de, Auflage: 30.000 Stück

Bildnachweis:
Michael Gottschalk, Karin Lux,
Stadtwerke Lippstadt, fotolia.de,
istockphoto.de

Grüner Winkel

Wie der Erdgaspreis zustande kommt

Die Stadtwerke Lippstadt müssen den Preis für Erdgas anpassen. Hunderte von Energieversorgern in Deutschland haben das seit Juni bereits getan. Die gute Nachricht: Weil die Heizperiode 2010/2011 so warm war, werden die sonst oft üblichen Nachzahlungen mit der Jahresabschlussrechnung im Januar 2012 voraussichtlich nicht erhoben. Noch eine gute Nachricht: Je mehr die Wirtschaft international schwankt oder sogar (von Amerika) in eine Rezession getrieben wird, desto mehr sinken die Preise für Rohstoffe. Aber alles Glück kommt nie: Floriert die Wirtschaft, steigen auch die Preise an der Tankstelle und bei Strom und Gas. Wobei die lange geltende Gas-Ölpreiskoppelung sich allmählich verflüchtigt. Lange Jahre hatte diese Koppelung für eine sehr geringe Volatilität des Erdgaspreises gesorgt, zum Wohle des Kunden.

Und das ging so: Der Erdgaspreis wurde aus diversen Indexzahlen ermittelt, darunter der Preis für leichtes Heizöl. Hinzu kam aber auch noch ein so genannter „Time-Lag“. Maßgeblich für den Gaspreis am 1. Oktober 2011 wäre demnach die Entwicklung der verschiedenen preisbildenden Faktoren im Zeitraum von Januar bis einschließlich Juni 2011. Das unmittelbar vor dem 1. Oktober liegende dritte Quartal 2011 fällt bei der Preisbildung nicht ins Gewicht. Die Gas-Ölpreis-Kopplung gilt unmittelbar zwischen Vorlieferant und Energieversorgungsunternehmen.

Zwischen Energieversorger und Endkunde werden regelmäßig zum Schutz des Verbrauchers „Festpreise auf Zeit“ festgelegt, so auch bei den Stadtwerken Lippstadt. Mittlerweile unterliegen nur noch rund 35 Prozent der Lippstädter Beschaffungsverträge der Gas-Ölpreiskoppelung – die Einkaufsbedingungen verändern sich sukzessive. „Kein Grund zur Besorgnis, wir machen für unsere Endkunden auch weiterhin Festpreise auf Zeit; tagesbedingte Preisschwankungen muss bei uns niemand befürchten“, so Stadtwerke-Geschäftsführer Siegfried Müller. Und: „Wann immer es geht, geben wir Preissenkungen an unsere Kunden weiter. Allein im Zeitraum von 2008 bis 2010 haben wir den Erdgaspreis drei Mal in Folge gesenkt.“

Siegfried Müller

Guten Tag!

Teldafax ist pleite. Das konnte und durfte nicht anders sein, weil das Geschäftsmodell nicht stimmte. Am Wettbewerb kann nur teilnehmen, wer sein Geschäft beherrscht.

Dass das bei Teldafax nicht so war, mussten einige Kunden teuer bezahlen: Strom und Erdgas werden von Teldafax nicht mehr geliefert, die Vorauskassezahlungen der Kunden jedoch sind weg.

Ihr

Siegfried Müller
Geschäftsführer

Rohbauarbeiten laufen an

Kombibad im Bau:

Momentan ist Vorstellungskraft gefragt

Wo einst das Freibad war, ist jetzt eine Baustelle. Man braucht viel Fantasie, um sich das neue Kombibad an dieser Stelle plastisch vorstellen zu können. Ein Teil der bisherigen Infrastruktur steht ja noch. Aber die Wahrheit ist auch: Es sieht mehr nach Ruine als nach Baustelle aus. Beruhigend daher, wenn man von den Planern zu hören bekommt: Es ist alles so, wie es soll. Wir sind im Zeitplan und im Kostenplan! Die nötigen Abrissarbeiten sind inzwischen beendet, mittlerweile wurden die Rohbauarbeiten an die Firma Lühn Bau aus Lingen vergeben. Grundsteinlegung war am 20. September, nach 550 Bautagen soll Eröffnung sein. Derweil verbleibt in Lippstadt allein das Jakob-Koenen-Hallenbad als alleinige öffentliche Schwimmstelle.

Das ehemalige 50-Meter-Freibad-Becken wurde im Rahmen der Abrissarbeiten auf rund 25 Meter verkürzt – planmäßig. Dieses Becken, mit 3,80 Meter Tiefe demnächst auch geeignet auch für Turmsprünge, wird beim künftigen Bad nur ein Element von mehreren sein. Rutsche, Cabrio-Schiebedach und Erlebnisgastronomie runden das neue Freizeitangebot ab. In Betrieb gehen soll es im Sommer 2013. „Ich bin da sehr entspannt, dass wir das hinkriegen“, so Stadtwerke-Chef Siegfried Müller. Ohne die Stadtwerke, das muss man klar sagen, hätte das Projekt nicht gestemmt werden können: Lippstadt als Kommune hätte dafür kein Geld. Und auch die Stadtwerke mussten clever planen und zum richtigen Zeitpunkt bei den Krediten zugreifen. „Die Entwicklung der Wirtschaft und der Finanzmärkte hat uns in die Hände gespielt“, resümiert Müller. „Man muss auch Glück haben können.“ Insgesamt kostet das Projekt 13,5 Millionen Euro. „Oft ist es ja so, dass Bauprojekte unterwegs teurer werden, wir können das hier bis jetzt nicht erkennen.“

Der Beschluss, das Freibad umgehend, nämlich vor der Badesaison 2011, abzureißen, erweist sich im Nachhinein als goldrichtig: „Die Badesaison 2011 war ja ein Vollflop: überall nur leere Schwimmbäder, weil das Wetter nicht gut genug war. Da haben die Lippstädter hier nichts verpasst“, kommentiert Müller, räumt aber ehrlicherweise ein: „Das mit dem Sommerwetter konnten wir natürlich nicht wissen. Und wiederholt: „Man muss auch Glück haben können.“

Das Schwimmbecken als weiße Wanne

Eine weiße Wanne wird auch im normalen Wohnungsbau eingesetzt, um in besonders nassem Untergrund dennoch einen trockenen Keller herzustellen. Dazu wird ein besonderer Beton verwendet. Durch die eingesetzten Bewehrungsstähle und durch den speziellen Materialmix wird nahezu komplett verhindert, dass sich beim Abbinden des Betons Risse bilden. Als Alternative für die weiße Wanne hätte es in Lippstadt auch ein Edelstahlbecken sein können. Das wäre aber unverhältnismäßig teuer geworden und optisch nicht ansprechend.

Offizieller Spatenstich für den Bau des Kombibades am 20. September 2011 (v.l.): Dieter Marche (Mitglied des Aufsichtsrates), Peter Cosack (Aufsichtsratsvorsitzender), Franz Gausemeier (Mitglied des Aufsichtsrates), Christof Sommer (Bürgermeister), Herr Wilhelm Rönnau (Mitglied des Aufsichtsrates), Siegfried Müller (SWL-Geschäftsfüher), Udo Strathaus (stv. Aufsichtsratsvorsitzender)

Das Bauprojekt aus Sicht des Planers

Planung und Bauleitung für das Lippstädter Kombibad liegen beim Büro Dr. Krieger & Partner in Velbert, seit Jahrzehnten renommierter Spezialist für Projekte dieser Art.

Wie ordnen Sie das Lippstädter Projekt ein?
Jochen Batz: Das ist ein angemessen dimensioniertes Projekt mit der Ausrichtung auf Sport und Familie, passt genau zu einer Mittelstadt wie Lippstadt. Wenn‘s ein Auto wäre, wäre es ein Passat.

Frage: Wie laufen die Bauarbeiten?
Jochen Batz: Planmäßig. Solange die Temperaturen nicht unter fünf Grad Celsius sinken, werden wir auch im Winter bauen. Bei unter null Grad Celsius wird es dann mit den Betonarbeiten schwierig, weil Wasser sich bei Frost ausdehnt und kristallisiert. Da müsste man mit passenden Betonzusatzstoffen dagegen halten. Das wird aber hier nicht erforderlich sein. Die Bauzeit beinhaltet witterungsbedingte Ausfallzeiten.

Frage: Das hört sich ja sehr nach Butter- und Brot-Geschäft an. Wie besonders ist denn das Projekt für Sie als Planer?
Jochen Batz: In der Tat ist das Lippstädter Bad für die Lippstädter Bürger sehr besonders, für uns aber ein Standard-Projekt. Etwas außergewöhnlich ist gewiss die Tatsache, dass wir im Hochwassergebiet bauen. Aber da werden halt genügend Pfähle in den Untergrund gerammt und es wird eine extra dicke Bodenplatte eingesetzt. Dann passt das am Ende. Die Konstruktion einer „Weißen Wanne“ für den Keller und die Becken sorgt dafür, dass das Beckenwasser drin und das Grundwasser draußen bleibt.

Das Lippstädter Kombibad in Zahlen

- 25 m-Becken mit 6 Bahnen, durchgängige Tiefe von 2 m
- Sprung- und Tauchbecken mit bis zu 3,80 m Tiefe (außen)
- Sprungturm mit Sprunghöhe 3 m
- Rohr-Rutsche, 3 Windungen, 80 m Länge, 12 m Höhenunterschied
- Cabriodach
- Strömungskanal
- Hubboden, variabel von 0,30 m bis 1,80 m Wassertiefe für das Lehrschwimmbecken
- UV-durchlässiges Foliendach
- Schwimmfläche 602 m^2
- Kosten: 13,5 Millionen Euro
- Bauzeit: 18 bis 24 Monate
- Eröffnung: Sommer 2013

Co-Geschäftsführer Dr. Krieger & Partner Jochen Batz (Architekt, Dipl. Ing. FH)

Meilenstein für die Volksgesundheit

125 Jahre zentrale Wasserversorgung in Lippstadt

Tausende kamen zum Tag der offenen Tür im Juli

Trinkwasser ist eine so selbstverständliche und perfektionierte Angelegenheit, dass erst ein Blick zurück in die Geschichte klarmacht, welch gigantischer volksgesundheitlicher und damit auch volkswirtschaftlicher Effekt aus der zentralen Trinkwasserversorgung einer Kommune entsteht. Mitte Juli konnten Tausende von Besuchern diesen Gedanken individuell nachvollziehen. Die Lippstädter Trinkwasserversorgung feierte ihren 125. Geburtstag mit einem Tag der offenen Tür.

Stadtwerke-Geschäftsführer Siegfried Müller erläutert: „Wasser ist das am strengsten kontrollierte Lebensmittel. Seit es von zentraler bzw. kommunaler Stelle gemanagt wird, können sich die Bürger sicher sein, wirklich sauberes Wasser zu haben.“ Die Einrichtung zentraler Trinkwasseraufbereitungsanlagen hat in den vergangenen rund 125 Jahren Seuchen und Krankheiten in Deutschland radikal zurückgedrängt, so auch in Lippstadt. Vor der Gründung des kommunalen Wasserwerks hatte es zahlreiche vereinzelte Brunnen im Stadtgebiet gegeben, die nicht zentral überwacht wurden. Wie wichtig eine einheitlich gemanagte kommunale Trinkwasserversorgung ist, zeigte sich vor wenigen Jahren beim PFT-Skandal, als die Stadtwerke mit einer eigenen Aktivkohlefilteranlage die akute Gesundheitsgefahr verhindern konnten.

Bis weit ins 19. Jahrhundert hinein gewährleisteten in Lippstadt Brunnen die Versorgung mit Trinkwasser. Allerdings war das Wasser nicht sauber genug, so dass es ab 1881 zu polizeilichen Schließungen vieler Brunnen in der Stadt kam. Ein zentrales Wasserwerk für die gesamte Bevölkerung wurde immer dringlicher. Im Jahr 1884 beauftragte die Stadtverwaltung schließlich den Baurat Henoch aus Gotha mit den Planungsarbeiten. 1886 wurde mit dem Bau des Wasserwerks in Eikeloh begonnen. Die damals geplante Wasserversorgung sollte gerade mal 1.500 Kubikmeter Wasser täglich liefern. Dabei ging man von einer Gesamtbevölkerung von 15.000 Einwohnern und einem Wasserkonsum von 100 Litern pro Tag und Kopf aus.
Anfang der 1950er Jahre stieg der Wasserverbrauch stark an. Das Versorgungsgebiet der Wasserwerke umfasste zu diesem Zeitpunkt außer der Stadt Lippstadt mit Lipperbruch noch die Dörfer Eikeloh und Bökenförde (bereits seit Anfang des Jahrhunderts) sowie Cappel und Bad Waldliesborn. Im November 1950 wurde das Wasserwerk Lipperbruch mit zwei Filteranlagen in Betrieb genommen.

Seit 1971 sorgen die Stadtwerke für den reibungslosen Ablauf in den Wasserwerken. Heute versorgen die Stadtwerke Lippstadt über 71.000 Menschen in Privathaushalten und Gewerbebetrieben täglich mit Trinkwasser. Pro Jahr kommen ca. 4,0 Millionen Kubikmeter Wasser aus den Wasserwerken Lipperbruch und Eikeloh.

Der größte Teil des aufbereiteten Wassers, nämlich 90 Prozent, wird im Wasserwerk Lipperbruch aufbereitet. Wie Martin Sandknop, Betriebsleiter Gas- und Wasser bei den Stadtwerken Lippstadt, erzählt, kommen lediglich zehn Prozent aus dem Wasserwerk Eikeloh. Das Rohwasser stammt aus insgesamt sechs Brunnengalerien. In Mantinghausen wurde im Mai 2010 die jüngste Galerie in Betrieb genommen. Dieser neuen Wassergewinnungsanlage war eine 37-jährige Antragszeit vorausgegangen. Wie Stadtwerke-Geschäftsführer Siegfried Müller erklärt, entlastet sie die Brunnen in Lipperbruch und erhöht die Versorgungssicherheit. Im Rahmen der Trinkwasserverordnung werden u. a. bei der Trinkwasseraufbereitung geringe Mengen Silikate und geringe Anteile Phosphate beigesetzt. Sie heben den pH-Wert an und bilden eine Schutzschicht in den Kupferleitungen der Hausinstallationen. Der Endverbraucher erhält somit ein Wasser, das den strengen gesetzlichen Anforderungen der Trinkwasserverordnung entspricht und gesundheitlich unbedenklich ist.

Energetische Sanierung kann bares Geld sparen

200-Millionen-Förderprogramm des Landes

Energiepreise steigen, Sanierung und Dämmung von Gebäuden wird immer wichtiger. Aber: Die Zuschüsse fließen künftig spärlicher. Deswegen sollten Hausbesitzer energetische Dämm- und Sanierungsvorhaben nicht auf die lange Bank schieben. Der Energiebedarf einer Immobilie lässt sich durch gekonnte energetische Sanierung um bis zu maximal 80 Prozent reduzieren. Noch hat der Bund für das Jahr 2011 rund 936 Millionen Euro an Fördermitteln bereitgestellt. Die NRW-Landesregierung hat Anfang Oktober ein Maßnahmenpaket für energetische Sanierung im Volumen von 200 Millionen Euro verabschiedet; hiervon sollen auch Impulse für die heimische Wirtschaft ausgehen.

Das größte Optimierungspotenzial schlummert nach wie vor bei den Gebäuden, die vor der ersten Wärmeschutzverordnung in 1978 errichtet worden sind. Denn anders als bei Neubauten war zu Zeiten ihrer Entstehung eine energiesparende Bauweise noch nicht üblich. Die Stadtwerke Lippstadt raten Hausbesitzern, ein besonderes Augenmerk auf die Bereiche Heizung und Warmwasser zu legen. Schließlich sind diese nach Angaben des Bundesbauministeriums für 85 Prozent des gesamten Energieverbrauchs in privaten Haushalten verantwortlich.

Da in Deutschland zudem etwa 50 Prozent der Altbauten und zwei Drittel der Neubauten mit Erdgas versorgt werden, kommt der modernen Erdgastechnik für Heizungsanlagen bei der Sanierung eine tragende Rolle zu. Die Erdgas-Brennwertgeräte können für die Beheizung von Wohnungen sowie Ein- und Mehrfamilienhäusern eingesetzt werden. Häufig werden diese dabei mit Gerätschaften für die Warmwasseraufbereitung kombiniert.

Die Installation dieser modernen Technik empfiehlt sich, weil sie eine ganze Reihe an Vorteilen mit sich bringt, über die alternative Techniken nicht in dem Umfang verfügen. „Die Brennwertgeräte können nahezu überall im Haus installiert werden. Sie sind leise, sauber und für die Anschaffung muss man wirklich kein Vermögen investieren“, zählt Martin Sandknop, bei den Stadtwerken zuständig für Erdgas- und Trinkwasser, auf. Ein weiterer Vorteil: moderne Erdgas-Brennkessel passen sich eigenständig der Heizlast an und decken völlig effizient den Energiebedarf für Heizung und Warmwasser ab. Auch deswegen sind sie wesentlich sparsamer als konventionelle Kessel. Anhand von Verbrauchszahlen lassen sich die Vorzüge moderner Brennwerttechnik eindrucksvoll belegen: In Kombination mit solarer Heizungsunterstützung kann der CO_2-Ausstoß so um 55 Prozent unter das Niveau eines herkömmlichen Standardheizkessels gebracht werden.

Neben der Installation eines Erdgas-Brennwertkessels helfen auch neue Fenster mit Drei-Scheiben-Wärmeschutzverglasung und eine richtige Wärmedämmung dabei, beachtliche Energiespar-Effekte zu erzielen.

Grünes Licht für innovative Klärschlamm-Verwertungsanlage

Beachtliche CO_2-Ersparnis

So funktioniert die Klärschlamm-Verwertungsanlage

In der Klärschlamm-Verwertungsanlage wird getrockneter Klärschlamm in einen Wirbelschicht-Vergaser gegeben. Die Luftzufuhr wird dabei so geregelt, dass ständig eine Temperatur von mehr als 800 Grad Celsius aufrechterhalten wird. Da zur Aufrechterhaltung dieser Temperatur nicht die gesamte Klärschlamm-Menge benötigt wird (getrockneter Klärschlamm hat in etwa einen Heizwert wie Braunkohle) wird aus dem Rest des Klärschlamms ein Synthesegas gewonnen, das anschließend verbrannt werden kann. Mit der hierbei erzeugten Wärme wird dann über Wärmetauscher weiterer Klärschlamm getrocknet. Übrig bleibt bei diesem Prozess ein mineralisches Granulat, das vielseitig verwendet werden kann.

In Lippstadt entsteht eine der modernsten Klärschlamm-Verwertungsanlagen Deutschlands. NRW-Umweltminister Johannes Remmel (Bündnis 90/Die Grünen) überbrachte im August persönlich den Bewilligungsbescheid für das 5,6 Millionen Euro-Leuchtturmprojekt; das Land wird 30 Prozent der Kosten übernehmen. In Lippstadt soll künftig mittels eines patentierten thermischen Verfahrens aus dem Klärschlamm der Zentralkläranlage im Nahtfeld Energie gewonnen werden (siehe Info-Kasten). Nebeneffekt: Da der Klärschlamm nun komplett thermisch verwertet wird, können künftig rund 200 Entsorgungsfahrten mit dem Lkw eingespart werden. Dies bedeutet pro Jahr etwa 40.000 gefahrene Kilometer weniger. Der CO_2-Aussstoß sinkt folglich in erheblichem Maße. Gleiches gilt für die Lärmbelastung.

Johannes Remmel, Umweltminister des Landes Nordrhein-Westfalen, dazu: „Lippstadt setzt auf ein innovatives Energiegewinnungskonzept, das wir als Land NRW voll und ganz unterstützen. Im Hinblick auf die beschleunigte Energiewende wird hier regelrecht Pionierarbeit geleistet. Wir hoffen, dass sich andere daran ein Beispiel nehmen.“

Nach Erhalt des Bewilligungsbescheides soll nun umgehend die Vergabe der Bauaufträge erfolgen. Hergestellt wird die Anlage von der Kopf SynGas GmbH & Co.KG aus Sulz-Bergfelden. Die Inbetriebnahme ist für die zweite Jahreshälfte 2013 vorgesehen. Von da an soll die Anlage pro Stunde rund 800 Kilogramm Klärschlamm verarbeiten.

Lippstadts Bürgermeister Christof Sommer dazu: „Dieses Projekt hat eine ökologische Strahlkraft, die weit über die Stadtgrenzen hinaus reicht. Wer weiß schon, dass man mit Klärschlamm Klimaschutz betreiben kann. Ich freue mich, dass Lippstadt als eine der ersten Kommunen mit dieser zukunftsträchtigen Technologie an den Start geht.“ Siegfried Müller, Vorstand der Stadtentwässerung Lippstadt AöR, ergänzt: „Neben der massiven Unterstützung seitens der Bezirksregierung sind uns nun auch die Fördermittel des Landes sicher. Dies zeigt uns, dass wir auf dem richtigen Weg sind.“

Auf positive Resonanz stößt die neue Anlage auch bei den Landwirten in der Region, „weil damit endgültig die Schlamm-Aufbringung auf landwirtschaftliche Flächen nicht mehr nötig ist. Viele Landwirte wünschen sich bundesweit derartige Anlagen“, sagt Karl-Heinz Schwartze, Leiter der Stadtentwässerung Lippstadt AöR. Bei der Reinigung des Abwassers in der Zentralkläranlage Lippstadt fallen jährlich rund 6.000 Tonnen entwässerter Klärschlamm an. Bislang wurde dieser Schlamm als Dünger auf landwirtschaftliche Flächen aufgebracht. Dabei enthält der Klärschlamm zwangsläufig diverse Schadstoffe wie organische Verbindungen, Medikamentenrückstände oder Keime, die in der Kläranlage nicht abgetötet werden. Diese Form der Entsorgung wird künftig überflüssig. Denn in der neuen „Energetischen Klärschlamm-Verwertungsanlage“ wird der Klärschlamm komplett verwertet.

Bürgermeister Sommer, Stadtwerke-Chef Müller, Stadtentwässerung-Chef Schwartze mit NRW-Umweltminister Johannes Remmel (3.v.l.) bei der Einweihung der Klärschlammverwertungsanlage.

AöR-Chef Schwartze (Mitte) und das Projektteam des Evangelischen Gymnasiums Lippstadt.

Kooperation mit dem Evangelischen Gymnasium

Der Kooperationsvertrag zwischen Gymnasium und AöR

Im Mai dieses Jahres haben das Evangelische Gymnasium Lippstadt und die Stadtentwässerung Lippstadt AöR einen Kooperationsvertrag unterschrieben. Die Zusammenarbeit ist zunächst auf fünf Jahre angelegt. Aus Sicht der Stadtentwässerung lohnt sich die Zusammenarbeit, weil auf diesem Wege junge Menschen für die technisch orientierten Berufe interessiert werden können. Der damalige Schulleiter Dr. Diekmann stellte im Mai die Besonderheit der Kooperation heraus, die es in dieser Form in Deutschland wohl nur selten gebe: „Im Unterricht die Theorie mit der Praxis zu verzahnen, ist gar nicht so einfach. Viele Unternehmen dürfen aus taktischen Gründen keinen allzu großen Einblick in ihre Arbeit gewähren.“ Karl-Heinz Schwartze, Leiter der Stadtentwässerung Lippstadt AöR: „Wir wollen die Schüler für die MINT-Fächer (Mathematik, Ingenieurwissenschaften, Naturwissenschaften und technische Fächer) begeistern.“

Eine Erfolgs-Story

Jetzt hat es auch die pädagogische Fachwelt in ganz Deutschland erfahren: Das Evangelische Gymnasium kooperiert erfolgreich mit der Stadtentwässerung Lippstadt AöR. Die kürzlich vereinbarte Kooperation zwischen Kommunalunternehmen und Schule fand große Beachtung in einem Aufsatz der Fachzeitschrift „Praxis der Naturwissenschaften – Chemie in der Schule“. Die beteiligten Lehrer des Evangelischen Gymnasiums, Steven Klose, Steffen Menze und Dr. Thomas Witte erläutern in ihrem Fachbeitrag das in Kooperation mit der Stadtentwässerung Lippstadt AöR entstandene Unterrichtsvorhaben. Im Rahmen dieser Zusammenarbeit sollen Schüler Einblicke in das Tagesgeschäft der Stadtentwässerung erhalten. Gleichzeitig soll der Unterricht durch naturwissenschaftliche Experimente unter Realbedingungen bereichert werden.

Der Fachaufsatz in der Zeitschrift „Praxis der Naturwissenschaften – Chemie in der Schule“ schildert, wie die Siebtklässler des Evangelischen Gymnasiums im Chemieunterricht zentrale Stofftrennverfahren an Hand einer kommunalen Kläranlage erarbeiten. Neben Trennverfahren wie Sieben, Zentrifugieren, Sedimentieren, Fällen, Absorption oder Abscheiden werden im Unterricht auch Ausblicke auf die Funktionsweise der biologischen Reinigungsstufe und die Zusammenhänge der Gewässerökologie gegeben, die eine Vernetzung mit dem Biologieunterricht ermöglichen. Auch ein Besuch der Lippstädter Kläranlage ist Bestandteil des Unterrichtsvorhabens.

„Gelernt wird in Stationen“, erläutert, Steven Klose, Chemie-Lehrer der 7b am Evangelischen Gymnasium. „Erst werden die Grundlagen vermittelt und im Anschluss die Vielfältigkeit der Probleme und Notwendigkeiten der Trinkwasserversorgung erarbeitet.“ So werden zuerst die mechanische, die biologische und die chemische Reinigung besprochen, im Anschluss die Schlammverwertung und die Prozessabläufe bei der Abwasserreinigung. Neben dem Unterrichtsvorhaben in den siebten Klassen wird der Chemie-Leistungskurs der zwölften Klasse das Projekt „Sulfatatmung in der Kanalisation, deren Folgen und die Entwicklung geeigneter Lösungsstrategien“ bearbeiten. Die Stadtentwässerung Lippstadt AöR wird auch hier den praktischen Rahmen für das Projekt bieten. Steffen Menze, Lehrer des Chemie-Leistungskurses: „Die Schüler können hier in einen Dialog mit den Praktikern der Stadtentwässerung treten und die praktische Anwendung ihrer theoretischen Kenntnisse beobachten.“

Bereits 650 private Solaranlagen in Lippstadt, Tendenz steigend

PV-Anlagen der Stadtwerke Lippstadt

Standort	Beteiligte	Anlagegröße in kWp	Einspeisung 2010 in kWh	Anzahl Haushalte, die damit versorgt werden könnten	Betriebs-beginn	geplante Laufzeit (Jahre)
Zentralkläranlage Im Nahtfeld 54 59556 Lippstadt	57	120,02	102.402	20,5	20.11.2007	20
Stadtwerke Lippstadt GmbH Bunsenstraße 2 59557 Lippstadt	14	43,52	40.586	8,1	13.12.2007	20
Baubetriebshof Welserstraße 23 59557 Lippstadt	16	40,95	19.853	4	23.06.2010	20

Der PV–Boom in Deutschland ist ungebrochen. In Lippstadt gibt es derzeit 650 private Solaranlagen, Tendenz steigend. Der Staat garantiert die Förderung dieser Anlagen, indem er den privaten Solarstromproduzenten eine besonders hohe Vergütung jeder erzeugten Kilowattstunde garantiert. Während die Stadtwerke Lippstadt ihren Kunden derzeit die Kilowattstunde zu einem marktgerechten Preis von 21,65 Cent/kWh (brutto) verkaufen können, müssen die Stadtwerke ihrerseits für jede privat erzeugte Kilowattstunde zwischen 57,40 Cent/kWh und 28,74 Cent/kWh je nach Inbetriebnahme bezahlen. Das ist überall in Deutschland so, weil politisch gewollt: Solarenergie ist ein nationales Subventionsprojekt, das von der Allgemeinheit getragen wird.

Auch die Stadtwerke betreiben Solaranlagen, deren Strom ins Netz eingespeist und nach den geltenden Vorschriften vergütet werden muss: Abnehmer ist hier der Regelzonennetzbetreiber RWE. Die Stadtwerke betreiben je eine Anlage auf dem Dach der Zentralkläranlage, eine auf dem Dach am Firmensitz in der Bunsenstraße und eine am Baubetriebshof. Die drei Anlagen sind als Bürgersolaranlagen konzipiert: Wer wollte, der konnte Anteile zeichnen, Mindest-Tranche: 5.000 Euro, die Betriebsführung haben die Stadtwerke übernommen. Die Nachfrage nach dieser Form der politisch korrekten Geldanlage war enorm, die Anteile waren schnell gezeichnet. Weitere Bürgeranlagen sind seitens der Stadtwerke aber nicht geplant, denn die Förderbedingungen werden von Jahr zu Jahr planmäßig zurückgedreht. „Außerdem ist das Betreiben solcher Anlagen nicht unser Kerngeschäft“, sagt Stadtwerke-Chef Siegfried Müller und erläutert: „Deutschland ist kein Sonnenland. Die Stromausbeute ist doch sehr gering.“ Die Gesamtleistung der SWL-Bürgeranlagen liegt bei rund 0,184 Megawatt, dazu kommen die rund 11,3 Megawatt aus den 650 privaten Anlagen. Im Verhältnis ist das aber immer noch wenig: jeden Mittag benötigt die Stadt Lippstadt eine Leistung von 70 Megawatt Strom. Ein Vier-Personen-Haushalt braucht jährlich rund 5.000 Kilowattstunden.

So funktioniert ein BHKW

Vom technischen Prinzip her ist ein BHKW zunächst einmal ein Stromgenerator (im Volksmund gern „Moppel“ genannt), meist betrieben mit Gas oder Dieselöl. Entscheidend für eine Kosten-Nutzen-Rechnung eines BHKW sind Gebäudegröße und Lage sowie das Wärmepotential. Größere Gebäude und Kliniken eigenen sich, sofern nicht die bereits bestehende Erdgasversorgung eine BHKW-Lösung unrentabel erscheinen lässt.

In Eickelborn wird mindestens die Hälfte des Wärmebedarfes für die Kliniken aus dem geplanten 2-Megawatt-Blockheizkraftwerk kommen. Der parallel erzeugte Strom wird von den Stadtwerken ins eigene Stromnetz eingespeist. Der Wärmeabsatz des BHKW ist mit Blick auf den Abnehmer LWL-Kliniken auf weit über 5.000 Stunden im Jahr gesichert, so dass auch deswegen das Projekt sinnvoll ist.

Grundsteinlegung in Eickelborn

BHKW geht 2012 an den Start

Strom und Wärme für LWL-Kliniken

Jetzt haben die Rohbauarbeiten begonnen: Das BHKW in Eickelborn nimmt Formen an. Anfang 2012 soll der „Moppel“ in Betrieb gehen. Rund 2 Millionen Euro werden die Stadtwerke in diesen Bereich der Eigenerzeugung investieren. Das Blockheizkraftwerk in Eickelborn wird auf dem Areal der Stadtentwässerung errichtet, um damit die Klinikgebäude des LWL in Benninghausen und in Eickelborn mit Wärme zu versorgen. Über 4 Millionen Kilowattstunden Strom und 25 Millionen Kilowattstunden Wärme sind notwendig, damit 1.000 Patienten und Bewohner sowie 1.300 Mitarbeiter nicht im Dunkeln sitzen oder frieren müssen. Mindestens die Hälfte des Wärmebedarfes wird aus dem geplanten 2-Megawatt-Blockheizkraftwerk kommen. Der parallel erzeugte Strom wird von den Stadtwerken ins eigene Stromnetz eingespeist und über das Kraft-Wärme-Kopplungsgesetz vergütet.

Der Standort bietet für Stadtwerke-Chef Siegfried Müller Vorteile, da vor allem der Wärmeabsatz aus dem Blockheizkraftwerk langfristig gesichert ist: „Der Bau von Blockheizkraftwerken ohne Wärmeabsatz oder nur Wärmeabsatz in den Wintermonaten ist ökologisch und betriebswirtschaftlich nicht sinnvoll.“ Daher sieht der Geschäftsführer den politisch gewollten Zubau von Blockheizkraftwerken kritisch. „Es kann nicht sinnvoll sein, die Abwärme in den Sommermonaten über den Schornstein in die Atmosphäre abzublasen, um gleichzeitig mit einem schlechten Wirkungsgrad Strom zu erzeugen.“ In Eickelborn ist das glücklicherweise anders: Mindestens 5.000 Jahresstunden wird das BHKW in Betrieb sein.

Für die Stadtwerke bietet sich zukünftig ein weiterer guter Standort an, nämlich im geplanten Kombibad. Vor allem der Wärmebedarf in den Wasserflächen ruft förmlich nach dem Bau eines Blockheizkraftwerkes, da dieser Wärmebedarf mehr oder weniger ganzjährig existiert.

Anzeige

Sie haben Fragen?
Wir haben Antworten.

ENERGIE BERATUNG STADTLIPPSTADT

„Wie kann ich mein Gebäude untersuchen lassen und was bringen mir die Thermographie und der Gebäudepass?“

„Wo kann ich im Haushalt mühelos Energiesparen und was mache ich, wenn sich Schimmelpilz gebildet hat?“

„Welche Solaranlage ist für mich die richtige und welche Voraussetzungen brauche ich für eine Wärmepumpe?“

„Wie packe ich mein Haus warm ein und worauf kommt es bei neuen Fenstern an?“

„Wie kann ich meine Investitionskosten durch Fördermittel senken und wie beantrage ich diese?“

„Wie modernisiere ich meine Heizungsanlage und welche Vorteile bietet eine Holzheizung?

Gut beraten...

Die Stadt Lippstadt bietet in Zusammenarbeit mit Handel, Handwerk und Kreditinstituten allen interessierten Bürgern eine kostenlose und neutrale Energieberatung zu zahlreichen Energiethemen.

Termin: Jeder erste Montag im Monat (ausgenommen Dezember), 18:00 bis 19:30 Uhr im Sitzungssaal des Stadthauses, Ostwall 1.
Aktuell: 7. November 2011

Termine und Themen finden Sie unter www.lippstadt.de/energieberatung oder können am Info-Telefon der städtischen Energieberatung erfragt werden (Ansprechpartnerin: Beate Gramckow · energieberatung@stadt-lippstadt.de).

INFO TELEFON ZUR BERATUNGSSTELLE:
0 29 41/980-600

StadtWERKE Lippstadt

Stadtwerke Lippstadt GmbH / Stadtentwässerung Lippstadt AöR
Bunsenstraße 2 · 59557 Lippstadt
Telefon: 0 29 41/28 29-0
Telefax: 0 29 41/28 29-87 09
www.stadtwerke-lippstadt.de
kontakt@stadtwerke-lippstadt.de
kontakt@stadtentwaesserung-lippstadt.de

Geschäftszeiten:
Mo bis Do 07:00 bis 12:00 Uhr
12:30 bis 16:00 Uhr
Fr 07:00 bis 12:30 Uhr

Der Netzbetrieb hilft bei Fragen zum Strom-, Erdgas- oder Wasseranschluss. Sie erreichen Ihren Berater unter: 0 29 41/28 29-30

Kundenservice:
Die Mitarbeiter im Kundenservice beantworten Fragen zum Vertrag, zu den Preisen und zur Rechnung. Sie erreichen alle Mitarbeiter über diese Sammelnummer 0 29 41/28 29-444

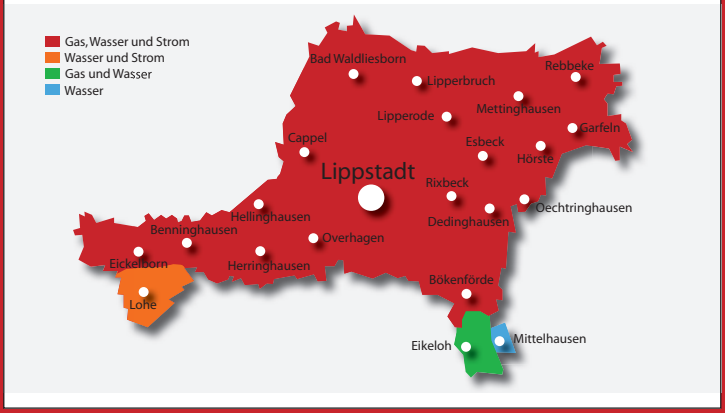
Online-Service im Internet:
Zählerstand mitteilen, an- und abmelden, Bankverbindung eingeben und vieles mehr unter **www.stadtwerke-lippstadt.de**

So einfach geht es:
Den Button „Service“ anklicken und dann den gewünschten Service wählen. Formular ausfüllen und absenden.

24 24-Stunden-Bereitschaftsdienst (auch Stadtentwässerung AöR) Telefon: 02941/28 29-20

Gas

Wasser

Strom

Unser Versorgungsgebiet